



BÜCHER



Andere Seiten

Unterwelt, Unterschicht und Existenzialismus: Unsere August-Auswahl bietet den perfekten LESESTOFF FÜR HELLE TAGE

KOTARO ISAKA: „SUZUKIS RACHE“ (HOFFMANN UND CAMPE)

In der Tokioter Unterwelt geben drei Auftragskiller den Ton an: die Zikade, der Wal und der Pusher. Ihre brutalen Methoden sind unerreicht – bis unerwartete Konkurrenz auftaucht: Suzuki, ein Mathematikprofessor, kommt ihnen in die Quere, als er den Tod seiner Frau rächen will. Schnell, süffisant und sparsam formuliert.

ROBERT SEETHALER: „DAS CAFÉ OHNE NAMEN“ (CLAASSEN)

Wien, 1966. Gelegenheitsarbeiter Robert Simon eröffnet ein heruntergekommenes altes Lokal neu und zieht sogleich Gäste aus dem Viertel am Karmelitermarkt an: Trinker, Händler, Hausfrauen, Fabrikarbeiter, Gauner und Bauern. Melancholische Zeitreise und fiktionale Sozialstudie, ruhig und realistisch umgesetzt.

PERCIVAL EVERETT: „DIE BÄUME“ (HANSER)

Lakonisch erzählte Rassismus-Rache-Story im Tarantino-Stil. Tatort: ein Kaff in Mississippi. Opfer: White Trash. Mordart: bestialische Zerstückelung. Zwei coole afroamerikanische Detectives ermitteln und stoßen auf Parallelen zu früheren Lynchmorden an Schwarzen. Boshafes Meisterwerk zwischen Crime und Comedy.

ALBERT CAMUS: „DER FALL“ (ROWOHLT)

Der letzte Roman des Nobelpreisträgers von 1956 ist eine kunstvolle Beichte über ein Leben im freien Fall. Ich-Erzähler Jean-Baptiste Clamence, ein ehemals angesehener Anwalt, schwadroniert über Schuld und Sühne und kritisiert die Verfehlungen der jungen Generation. Autofiktional, doppeltbändig und soeben neu übersetzt.

text GÜNTER KEIL

FOTO: LARA KINIMAN FÜR PLAYBOY